



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



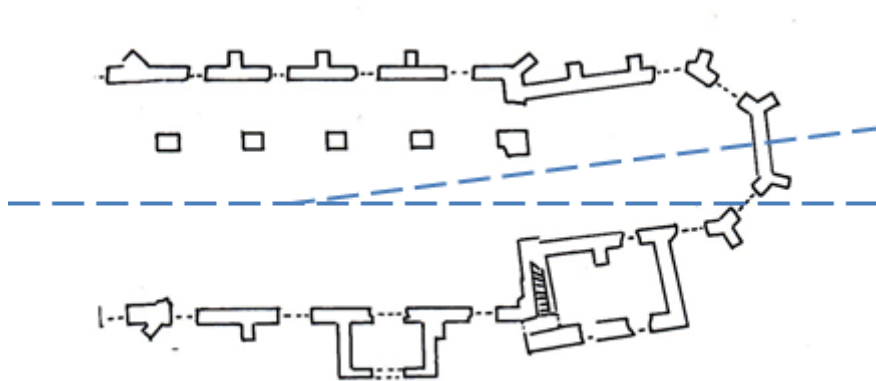
Frage

von Josef Friedrich, „Knick St. Ursula“

Einleitung

Der Chor der Kirche St. Ursula ist um 1450 an die alte, vorgotische Kirche angebaut worden, die danach für den Neubau des Langhauses niedergelegt wurde. Für das neue Langhaus ist die alte Achsrichtung geblieben, während der Chor leicht nach Norden angesetzt und die Achse nach dort eine kleine Neigung hat. So ist der Knick entstanden. Der unbekannte Baumeister war wohl von der Frankfurter Dombauhütte berufen.

Spätgotische Saalkirchen wie die Oberurseler, mit einer abgeknickten Chorachse gibt es unzählige, auch die Johanneskirche in Kronberg und der Dom in Bautzen gehören dazu.



Frage:

Was erklärt den Knick im Grundriss der St. Ursula-Kirche zwischen Chor und Langhaus?

1. Ist es ein Messfehler des Baumeisters? (Ja/Nein)
2. Haben Erdstrahlen den Standort bestimmt? (Ja/Nein)
3. Gibt es eine wissenschaftlich sichere Erklärung? (Ja/Nein)

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

„Stichwort: KDDS“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden: obugv@aol.com, Betreff: KDDS

Die richtige Lösung erscheint demnächst in der OBERURSELER WOCHE

am 9. April 2015

Frage von Josef Friedrich, „Knick St. Ursula“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort

von Josef Friedrich, zum „Knick von St. Ursula“

Auflösung der Frage vom 5. März 2015

Was erklärt den Knick im Grundriss der St. Ursula-Kirche zwischen Chor und Langhaus?

1. Ist es ein Messfehler des Baumeisters? (Nein)
2. Haben Erdstrahlen den Standort bestimmt? (Nein)
3. Gibt es eine wissenschaftlich sichere Erklärung? (Nein)

Die Gewinnerin ist: **Frau Dr. Heike Rastrup, Oberursel**

Der Gewinn, ein Buch „St. Ursula zu Oberursel“ Geschichte und Geschichten
Von Josef Friedrich, 180 Seiten, A4,
wurde in der Geschäftsstelle der Oberurseler Woche, Vorstadt 20, 61440 Oberursel
überreicht.

St. Ursula-Buch für erste Gewinnerin



Foto: Oberurseler Woche

In den Räumen des Hochtanus-Verlags fand die Übergabe des Preises an die erste Gewinnerin beim Rätsel „Kennst Du Deine Stadt?“ statt. Hochtanus-Verlagsleiter Michael Boldt, Horst Siegemund (v.l.) sowie Josef Friedrich (rechts) vom Geschichtsverein übergaben das Buch „St. Ursula zu Oberursel – Geschichte und Geschichten“ von Josef Friedrich an Dr. Heike Rastrup.



Kennst Du Deine Stadt?

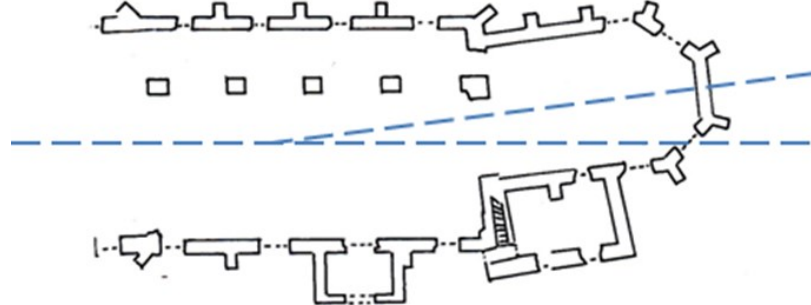
Das Rätsel für Stadtkenner



Erklärung:

Kein Mensch ist mit einem ungelösten Rätsel zufrieden.

Es liegt in unserer Natur, eine Lösung zu finden, auch wenn sie eine konstruierte ist. Es gibt unregelmäßige Grundrisse, die dem natürlichen Boden



entsprechen, wie bei der Kathedrale von Chur. Oder man ist recht unbekümmert mit dem Grundriss umgegangen, wie S. Maria Maggiore in Lomello in der Lombardei. Für Kirchen ohne einen Achsenknick gibt es ebenso viele Beispiele und den alten Baumeistern war das Verfahren nicht unbekannt. Der Baumeister Lorenz Lechler gab 1516 seinem Sohn Unterweisungen wie ein Chor gerade einzumessen ist.

Der Achsenknick bei spätgotischen Kirchen hatte also ein System, er war gewollt. Nun gibt es mehr oder minder gescheite Versuche den Sinn des Systems zu finden.

Nach vielverbreiteter Meinung ist der Grundriss einer Kirche mit Lang- und Querhaus ein Symbol für Christus am Kreuz. Der abgelenkte Chor soll das geneigte Haupt von Christus darstellen. Leider fehlt in Oberursel ein Querhaus für das Bild der ausgebreiteten Arme des Gekreuzigten, sodass hier nur eine religiös-romantische Vorstellung bleibt.

Weitere Erklärung:

Eine starke Erklärung ist die Ausrichtung nach dem Aufgang der Sonne am Namenstag des Patronen. Da der Chor in Oberursel seit der Weihe um 1450 zwei Patroninnen hat, schwankt der Namenstag zwischen dem 15. August für St. Maria und dem 21. Oktober für St. Ursula. So fehlt auch diesem Argument die klare Aussage.



Foto: Josef Friedrich



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die geologische Beschaffenheit bietet keinen Grund für eine Untersuchung. Das abschüssige Gelände galt es in jeder erforderlichen Richtung mit einer hohen Stützmauer zu sichern, man hätte sowohl nach links als auch nach rechts ausweichen können.

Die Vermessung des Geländes nach aufsteigenden Erdstrahlen ist zwar in der Wissenschaft nicht anerkannt, wird jedoch Jahrhunderte lang angewandt. Es lässt sich darüber nachdenken, weil wohl viele Baumeister damit vertraut waren. Eine positive Ausrichtung ist in für den Chor der St. Ursula-Kirche festgestellt worden. Um Gewissheit darüber zu bekommen, müsste eine große Anzahl von Kirchen mit Achsenknick darauf geprüft werden.

Ein Irrtum des Baumeisters ist auszuschließen, Die präzisen Messmethoden dieser Zeit sind bekannt. Auf diesem schwierigen, abschüssigen Gelände einen Chor einzumessen und aufzurichten verlangt noch heute hohe Achtung vor diesem, uns unbekanntem Mann.

Seine Gedanken zum Bau des Chores hat er mit ins Grab genommen und uns die Fantasie zur Lösung des Problems hinterlassen.

Es gibt keine wissenschaftliche Erklärung.

Teilnehmer die eine richtige Antwort hatten:

1. Frau Dr. Heike Raestrup, Oberursel
2. Frau Eva Krack, Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

von Paul Dinges, zur 50 Pfennig Münze

Einleitung

1948 gab es eine öffentliche Ausschreibung bzgl. des Designs der neuen DM Münzen. Ein Oberurseler Bildhauer gestaltete vormals von seiner Frau angefertigte Aktzeichnungen in der Weise um, dass er ihr (mit dem Bleistift) etwas "Dünnes" überzog und ihr einen Eichensetzling in die Hände zauberte. Diesen Entwurf reichte er ein und gewann die Ausschreibung einstimmig.



Die Symbolkraft seines Entwurfes ehrte die Trümmerfrauen, die nach dem Krieg die Zerstörung der Städte massiv behoben haben.

Preisfrage: Was hat diese Münze mit Oberursel zu tun:

1. Wer ist auf der Münze dargestellt? (Name)
2. Wie viele Jahre war diese Münze im Umlauf (Jahre....)
3. Wie oft wurde in der Bundesrepublik Deutschland eine Frau auf einer Münze dargestellt? (Zahl ...)

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

„Stichwort: Münze“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Einsendeschluss ist der 18. April 2015.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Die richtige Lösung erscheint am 7. Mai in der „Oberurseler Woche“ und gleichzeitig unter:

www.ursella.org



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort

von Paul Dinges, zur 50 Pfennig Münze

Auflösung der Frage vom 9. April 2015

Preisfrage: Was hat diese Münze mit Oberursel zu tun.

1. Wer ist auf der Münze dargestellt?
Gerda Johanna Werner, (Bo Werner)
2. Wie viele Jahre war diese Münze im Umlauf?
53 Jahre
3. Wie oft wurde in der Bundesrepublik Deutschland eine Frau auf einer Münze dargestellt?
1 mal

Die Gewinnerin ist:

**Frau
Linde Stauber,
14163 Berlin**



Der Gewinn, ein Wanduhr



**wurde in der Geschäftsstelle der Oberurseler Woche,
Vorstadt 20, 61440 Oberursel überreicht.**



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Erklärung:

Die einzige Frau, die je auf eine Münze der Bundesrepublik Deutschland geprägt wurde, Gerda Johanna Werner, (BoWerner). Sie starb im Alter von fast 90 Jahren im August 2004 in Oberursel. Sie war Malerin und Kunstlehrerin und unterrichtete auch lange an der örtlichen Volkshochschule Kunst. Verheiratet war sie mit dem Bildhauer Richard Martin Werner. Herr Werner starb schon kurz nachdem die ersten Münzen geprägt wurden 1949.

Die Stadt Oberursel widmete dem Künstler einen Straßennamen.



Quelle: Hamburger Abendblatt

Weitere Erklärung:



Die USA hatte für eine Währungsreform in Deutschland bereits in ihrem Land neues deutsches Geld gedruckt. Aber das Geld in Deutschland musste ja auch verwaltet und beaufsichtigt werden. Dafür wurde die „Bank deutscher Länder“ in Frankfurt am Main, am 1. März 1948, laut dem Militärgesetz Nr. 60 installiert. Sie hatte die Währungshoheit und war Nachfolgerin der „Reichsbank“ und Vorläuferin der „Deutschen Bundesbank“. Diese Bank war bis 1951 weisungsabhängig von den Alliierten Mächten, ab diesem Jahr war sie selbstständig und weisungsunabhängig von der deutschen Regierung. Die Bank durfte eigene Geldscheine und Münzen herausgeben.

Die „Bank deutscher Länder“ schrieb einen Gestaltungswettbewerb für ein 50 Pfg.-Stück aus, es sollte den Wiederaufbau Deutschlands nach dem Kriege verkörpern. Der Maler und Bildhauer Richard Martin Werner aus Oberursel/Ts. hat 1948 ein Entwurf für eine 50 Pfg.-Münze eingereicht. Sein Entwurf stellt eine junge Frau dar welche ein Eichenbäumchen pflanzt. Es sollte den hoffnungslosen Neubeginn für die noch immer in Trümmern liegende junge Bundesrepublik symbolisieren. Die junge Frau ist seine damals junge Ehefrau Gerda, Jo, Werner gewesen. Sein Entwurf wurde von der Jury, die aus einem deutsch-amerikanischen Fachgremium



Antwort von Paul Dinges, zur 50 Pfennig Münze „Kennst Du Deine Stadt“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



bestand, angenommen. Der Entwurf stand im Wettbewerb mit weiteren sieben bekannten Künstlern. Am 14. Februar 1949 wurde die Münze in den Umlauf gebracht. Wir können uns noch erinnern dass die erste Serie der 50 Pfg.-Münze mit der Inschrift „Bank deutscher Länder“, von 1949 mit dem Münzzeichen „G“, (Karlsruhe) die ein noch heute gesuchtes Münzstück ist. Die späteren Münzprägungen erhielten die Inschrift „Bundesrepublik Deutschland“. Das Geldstück galt als die schönste Münze Deutschlands, und die einzige Kursmünze die eine Frau darstellte.

Ihr Mann hatte auch die „Ricarda Huch-Büste“ geschaffen und für die Olympia 1936 in Berlin die Plastik „Die Läuferin am Start“. Hierfür bekam er damals eine Bronzemedaille.

Die Stadt Frankfurt am Main erwarb diese Plastik später und stellte sie im Stadionbereich neu auf.



Der Künstler ist im Oktober 1949 in Oberursel/Ts. verstorben, er erlebte den Siegeszug seiner 50 Pfg.-Münze nicht mehr. Bis zur letzten Prägung 2001 wurden weit mehr als 2 Mrd. 50 Pfennig Münzen geprägt!

Weitere Bilder zur 50 Pfennig Münze



Antwort von Paul Dinges, zur 50 Pfennig Münze „Kennst Du Deine Stadt“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Teilnehmer die eine richtige Antwort hatten:

1. Frau Linde Stauber, Berlin
2. Frau Margret Bastian, Oberursel
3. Frau Christel Brand, Oberursel
4. Frau Christel Annemarie Brand, Oberursel
5. Herr Helmut Brand, Oberursel
6. Frau Renate Puscher, Oberursel
7. Frau Dr. Heike Raestrup, Oberursel
8. Herr Hans-Peter Schneider, Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von Hermann Schmidt, „Wer kennt die Mühle“

Einleitung

Oberursel war in seiner über zwölfhundertjährigen Geschichte geprägt durch eine billige Energiequelle: ein starker wasserführender Urselbach.

Da es noch keine Dampfkraft oder elektrische Energie gab, befanden sich die Arbeitsplätze am Urselbach. Damit verdankt Oberursel Erfolg und Prosperität dem Urselbach und den handwerklichen und industriellen Fertigkeiten seiner Mitbürger.

Die unterschiedlichsten Betriebe in Oberursel sind aus Mühlen hervorgegangen.

Auf der Oberurseler Gemarkung gab es 34 Mühlen bzw. Wasserkraftwerke. Diese waren oft die Basis für große Oberurseler Industrieunternehmen.

Ein frühes Zeugnis dieser Mühlen geben die ersten „amtlichen“ Vermessungspläne von 1863.

Im Jahre 1863 wurde Oberursel von der Nassauischen Verwaltung neu vermessen, um gerechtere Steuern zu erheben.

Das war die Basis der heutigen Katasterpläne. Diese alten Pläne ergeben auch erstaunliche historische Details; z. B., dass unsere gesuchte Mühle vier Wasserräder hatte. Auch gibt es heute noch einen Straßennamen der nach dieser Mühle benannt ist.

Preisfragen:

- 1. Wie hieß die gesuchte Mühle? (Name....)**
- 2. Wann wurde das Gebäude niedergelegt? (Jahr....)**
- 3. Wer ist heute der Besitzer des Geländes? (Name....)**

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

„Stichwort: Mühle“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

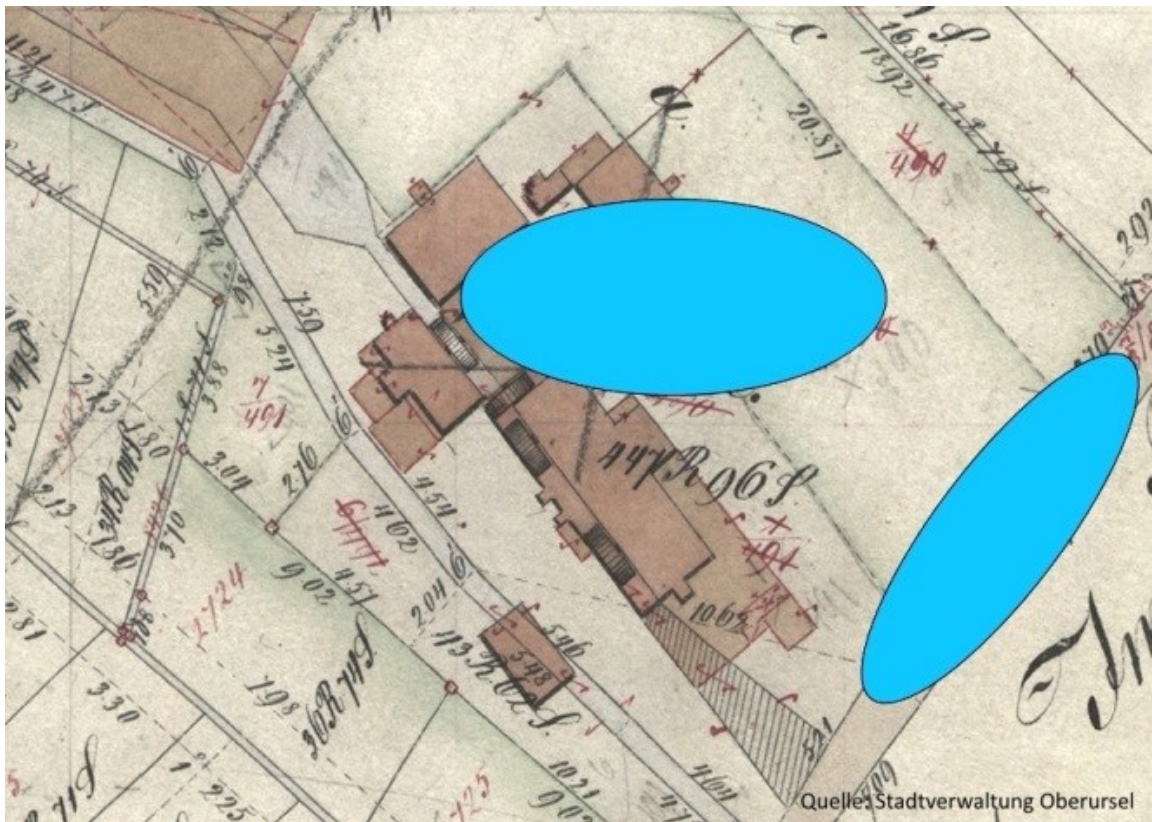
zu senden.

Frage von Hermann Schmidt, „Wer kennt die Mühle“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Note:

Diese historischen Pläne sind in digitaler Form bei der Stadtverwaltung Ursella oder dem Verein für Geschichte und Heimatkunde, www.ursella.org, zu beziehen.

Einsendeschluss ist der **14. Juni 2015**.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

**Der Gewinn ist ein
„Faktenbuch über ein Oberurseler Industrieunternehmen,
A4, 110 Seiten“**

Die richtige Lösung erscheint am **2. Juli** in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Frage von Hermann Schmidt, „Wer kennt die Mühle“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort

von Hermann Schmidt zur gesuchten Mühle

Auflösung der Frage vom 3. Juni 2015

Preisfrage/**Antwort:**

Wie hieß die gesuchte Mühle?

Name:

Steinmühle

Wann wurde das Gebäude niedergelegt?

Jahr:

1933, (Wohngebäude 1935)

Wer ist heute der Besitzer des Geländes?

Name:

Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG

Da alle Einsendungen in der Summe nicht richtig waren, konnte kein Gewinner ermittelt werden.

*Der ausgelobte Gewinn, ein **Faktenbuch der Oberurseler Motorenfabrik**, Band 1 und Band 2, A4, 110 Seiten, von Erich Auersch,*

bleibt als Preis einem späteren Stadträtsel vorbehalten.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Abb.1, Lageplan der Steinmühle

Erklärung:

Im Jahre 1863 wurde von der Nassauischen Verwaltung, das Gelände von Oberursel consolidiert (vereinheitlicht) und durch staatlich angestellte Vermesser neu vermessen, um gerechtere Steuern zu erheben.

Die Special Karten für Oberursel von 1863 bis 1867 wurden durch den Geometer PETER BRÜHL aus Königstein erstellt und können heute in digitalisierter Form von der Stadtverwaltung Oberursel oder dem Geschichtsverein bezogen und ausgedruckt werden.

Es war die „Die Vollziehung des landesherrlichen Edicts von 1812 über die freie Benutzung des Grundeigentums zur Erhöhung der Landescultur und die Ausführung der in mehreren Theilen des Herzogthums angeordneten Güterconsolidation (Flurbereinigung)“.



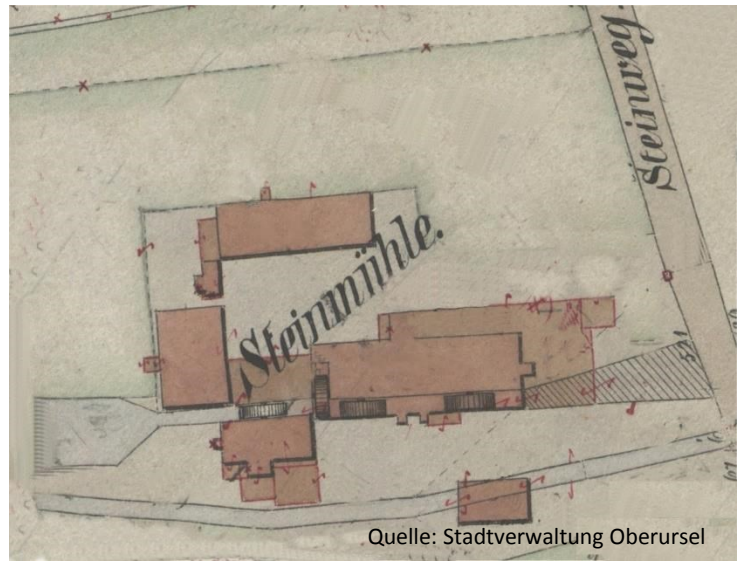
Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Pläne sind die Basis der heutigen Katasterpläne und ergeben erstaunliche historische Details, insbesondere über die Lage der damaligen Mühlen mit den zugehörigen Wasserführungen.

Unsere gesuchte Steinmühle wurde 1850 erstmal als Mühle erwähnt. Ab 1865 wurde sie als Kraftantrieb genutzt.



Quelle: Stadtverwaltung Oberursel

Abb. 2, Steinmühle, 1863



Quelle: OpenStreetMap

Abb.3, Steinmühle, 2015

Geschichte der Steinmühle:

- 1850 Mahlmühle, Wilhelm Neuhof.
- 1865 Umbau zum Kupferhammer.
Gebrüder Rompel, Kupferhammer.
Gustav Schmidt,
Holzschneiderei, August Schmidt.
- 1879-1881 Optisches Institut, Hugo Schröder.
- 1881 Sägewerk der Baufirma J.A. Kunz, ca. 100 Arbeiter.
- 1897 Schokoladen- und Zuckerfabrik, D. Hochhut.
- 1900 Mechanische Schuhfabrik, Josef Wagner.
- 1907 E. Ganz, Gummilösung und Zelluloidlösungen für Schuh- und
Reifenreparaturen, 50 - 60 Mitarbeiter.
- 1921/22 Der Werkgraben ist verrohrt.
- 1925 Die Motorenfabrik Oberursel AG erwirbt die
Steinmühle.
- 1933 Das Gebäude der Steinmühle wird abgerissen, das
Wohngebäude 1935.
- 2015 Baugrund: Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG

Quelle: Helmut Huijer, Petran, Ursella II,

Antwort zur gesuchten Steinmühle



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Weitere Erklärung:

Die Stadt Oberursel war in ihrer über zwölfhundertjährigen Geschichte geprägt durch eine billige Energiequelle, den Urselbach. Damit lagen am Urselbach die Arbeitsplätze und schafften Wohlstand für die Stadt.

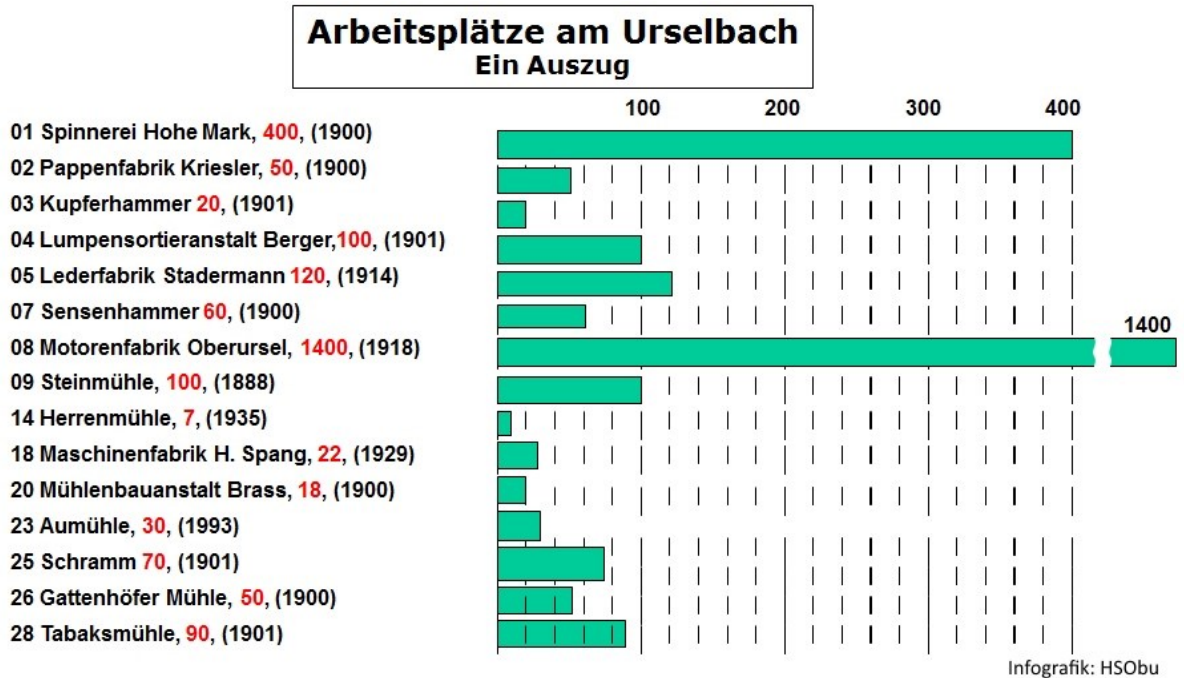


Abb. 4 Unternehmen am Urselbach

Auf der Oberurseler Gemarkung gab es 34 Mühlen bzw. Wasser-Kraftwerke und diese waren oft die Basis für große Oberurseler Industriewerke. Später wurde die Energie durch Dampf und Elektrizität mobil, so dass der Industrie Standort heute fast beliebig ist.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Quelle: Stadtverwaltung Oberursel



Die Mühlenbauer Gebrüder Seck aus Westerburg hatten 1883 die ehemalige Wiemersmühle (oberhalb der Steinmühle) in Oberursel erworben und auf dem Gelände eine Eisengießerei und Maschinenfabrik errichtet.

Das Wassergefälle von rund fünf Metern wurde in einem overschlächtigen Wasserrad genutzt, das noch 1911 durch eine Francis Turbine ersetzt wurde.

Aus dieser Firma entstand die Firma MOTORENFABRIK OBERURSEL AG. Das war die Grundlage des heute noch größten Industrieunternehmens in Oberursel. Obwohl das Unternehmen öfter die Herstellung von Produkten und den Besitzer gewechselt hat, ist es seit über 100 Jahren der größte Arbeitgeber Oberursels geblieben.

Die Steinmühle wurde 1925 von der Motorenfabrik Oberursel AG erworben.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner

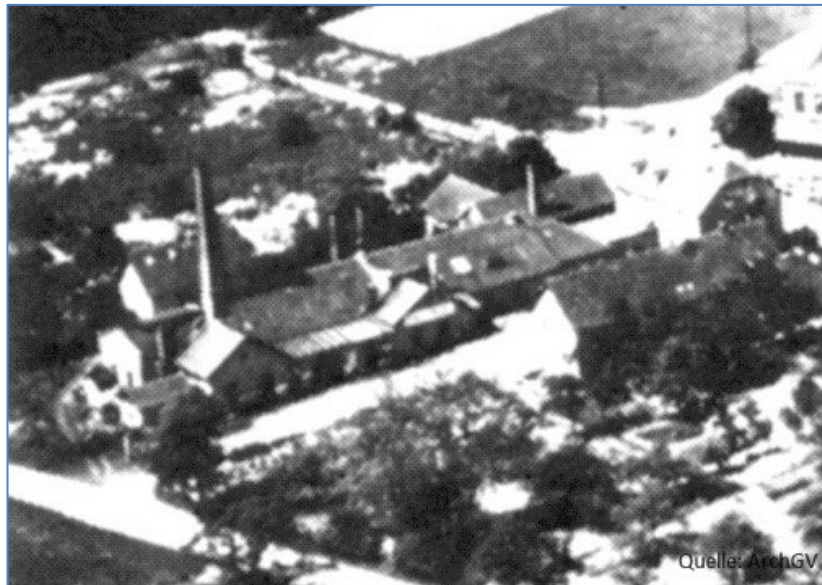


Weitere Bilder von der Steinmühle



Quelle: Petran

Steinmühle ca. 1890



Quelle: ArchGV

Steinmühle ca. 1927



Foto: Hermann Schmidt

Steinmühle 2014

Antwort zur *gesuchten Steinmühle*



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Veröffentlichung am 7.05.2015

=====

Frage

von *Erwin Beilfuss*, zu „Kulturdenkmal-01“

Einleitung

In Oberursel und den Stadtteilen sind rd. 220 Anlagen und Gebäude als Kulturdenkmäler anerkannt. Davon sind in der Kernstadt von Oberursel rd. 135 Kulturdenkmäler in der Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland gelistet.

Die Geschichte der Stadt Oberursel kann, für jeden sichtbar, durch diese Anlagen und Gebäuden erlebt werden. Unser Oberursel wird durch unsere Kulturdenkmäler einzigartig und für uns liebenswert.

In unserer Stadt gibt es Kulturdenkmale die wenig bekannt sind. Ihre Geschichte ist uns oft verborgen.

Durch unsere Fragen wollen wir diesem Gebäude seine Geschichte erhalten.

Die Bewohner von Oberursel und der umliegenden Orte wurden im 17. Jahrhundert, am Ende des 30jährigen Krieg, von der Pest heimgesucht.

Nach dem Ende der Pest ist zum Dank für die überstandenen Leiden im Jahr 1618 das heute gesuchte Gebäude erbaut worden.

Das Gebäude steht heute noch, wird aber nicht mehr genutzt.



Fragen:

Erkennen Sie das gesuchte Kulturdenkmal.

- Welchen Namen hat das Kulturdenkmal? (Name...)
- Für welchen Zweck wurde das Gebäude errichtet? (.....)
- In welcher Gemarkung der Stadt Oberursel steht das Gebäude? (Stadtteil...)
- Wird das Gebäude heute noch genutzt? (Ja/Nein)



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die richtigen Antworten sind an die Postadresse zu senden:

„Kennst Du Deine Stadt“
Stichwort: KDDS
Holzweg 34, 61440 Oberursel

Sie können uns auch eine E-Mail senden: obugv@aol.com , Betreff: KDDS
Einsendeschluss ist der 17. Mai 2015.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Die richtige Lösung erscheint am 3. Juni in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:
www.ursella.org

**Der Gewinn ist ein Buch.
„Über die Bärenkreuzung und durch die Vorstadt“
Von Peter Borstel**



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



vom 3.6.2015

=====

Antwort

von Erwin Beilfuss, zu „Kulturdenkmal-Kreuzkirche“

Auflösung der Frage vom 7. Mai 2015

Erkennen Sie das gesuchte Kulturdenkmal?

1. Welchen Namen hat das Kulturdenkmal?
Kreuzkapelle
2. Für welchen Zweck wurde das Gebäude errichtet?
Sühnekappelle, Friedhofskapelle,
3. In welcher Gemarkung der Stadt Oberursel steht das Gebäude?
Gemarkung Oberursel; Flur 1
4. Wird das Gebäude heute noch genutzt?
Ja zeitweise; Einzelveranstaltungen.

Der Gewinner ist:

Herr Günther Wiedle, 61440
Oberursel

*Der Gewinner des Preisrätsels möchte den
ausgelobten Preis
nicht entgegen nehmen.*

*Die Arbeitsgruppe „Kennst Du Deine Stadt“
hat beschlossen, an Stelle der Preisübergabe
eine Spende zu übergeben
an den
Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel e.V.*



Antwort von Erwin Beilfuss Kennst Du Deine Stadt „Kreuzkirche“



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Günther Wiedle, 61440 Oberursel
2. Frau Renate Friedrich, 61440 Oberursel (a.K.)

Zum Kulturdenkmal: *Die Kreuzkapelle in Oberursel*

Historie und Beschreibung nach Fundstellen

Die Die Kreuzkapelle wurde auf dem weitab vom mittelalterlichen Stadtraum, im Winkel zwischen Frankfurter und Homburger Landstraße, befindlichen Friedhof errichtet.

Der Friedhof wird seit dem 16. Jahrhundert (um 1595) erwähnt und, neben dem Kirchhof von Sankt Ursula, als städtischer Friedhof von Oberursel genutzt.

In der Lage des Friedhofes soll ursprünglich das „Begräbnis am Schindplatz“ und der Pestfriedhof gewesen sein.

1618 Erbaut wurde die Kreuzkapelle (Friedhofskapelle), nach dem Abklingen der in Oberursel herrschenden Pest.



Foto Erwin Beilfuss 2012

Kreuzkapelle und ursprünglicher Friedhof (Südfriedhof) liegen in der Gemarkung Oberursel und gehören zur Gemeinde St. Ursula



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



1718 Umbau (Einbeziehung der westlichen Vorhalle) und generelle Neugestaltung durch Baumeister Johann Strasser.

Umbau durch die Pfarrer von St. Ursula. Dem Dechant Dr. Liborius Lingmann (1709-26) wird der Umbau der Kreuzkapelle auf dem Friedhof, anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens (1718), zugerechnet.

Die Bauwerksdaten der Kreuzkapelle nach Inschriften hinter dem Altar festgehalten: „EXSTRUCTA A. 1618. RESTAURATA ET AMPLIFICATA 1718“.

Aus Bruchsteinen errichteter, hell verputzter Bau von kompakter Gestalt mit dreiseitig geschlossenem Chor und Walmdach, dem ein achtseitiger Dachreiter mit Spitzhelm, Kugel und Kreuz aufsitzt. (Bild Bei dieser Renovierung wurde auch die *vorher* offene Vorhalle durch Vermauern der Bogenöffnungen in den



Foto Erwin Beilfuss 2012

Innenraum einbezogen und hölzerne Vordächer auf Konsolen angebracht, um das Fassungsvermögen zu erweitern Die Gewände der Öffnungen - Portal mit auf Kämpfern ruhendem Bogen, querovale und rundbogige Fenster- und die Eckquader in Buntsandstein. An der südlichen Langseite angefügt eine über eine spitzbogige Öffnung betretbare Außenkanzel, zusammengesetzt aus einem achtseitigen Taufbecken und einer mit Beschlagwerk verzierten Konsole (Spolien unbekannter Herkunft). Über dem Schiff Stuckdecke, im Chor Reste illusionistischer Wandmalerei.

Zur Ausstattung gehören des Weiteren: Altarretabel 1669; Kommunionbank und zwei Beichtstühle, 18. Jahrhundert.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



1864 Vermessung und Lagennachweis der **Kreuzkapelle** im Gewannbuch der Stadt Oberursel von 1863. (ersten Katasterkarten der Stadt Oberursel)


Die oft nicht zutreffend beantwortete Frage Nr. 3, nach der Gemarkung in der die Kreuzkapelle steht, ist schwierig zu beantworten. Für das Beantworten der Frage ist der Zugang zu alten Katasterkarten der Stadt Oberursel hilfreich.



Quelle: Stadtverwaltung Oberursel

Wer in den alten Katasterkarten von 1863 der Stadt Oberursel forschen möchte, wende sich bitte an:
Herrn Erwin Beilfuss.
Email: sv-beilfuss@bau-sbuero.de

Tel.: 06171-912408



Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Tamus) e. V.

**Oberurseler »Gewannbuch« von 1863-1867
jetzt komplett digital verfügbar**

Das Findbuch und den Erläuterungstext mit den 96 Karten von 1863-1867 der Stadt/Gemarkung Oberursel können Sie jetzt digitalisiert erhalten.

Für Vereinsmitglieder als „Download-Datei“ kostenlos

Der Inhalt des Gewannbuches, als Quelle der Geschichte und Heimatkunde, ist nun für jeden erschlossen. Forschende können am Bildschirm den Inhalt aller »Karten« einsehen und mit einem Findbuch nach Fundstellen in den Karten suchen. Die Karten sind somit lesbar, durchsuchbar, kopierbar und druckbar.



Die Preise für die Download-Daten sind beliebig hoch.
Findbuch, Erläuterungstext und den 96 Karten:
Vereinsmitglieder kostenlos
Nichtmitglieder 20,- Euro
als CD-Ausfertigung zuzügl. 8,- Euro

bestellungen an Herrn Erwin Beilfuss
Tel. 06171-912408, Mail: erwin.beilfuss@vgh-oberursel.de
Zahlung mit Namen, Mitgliedsstatus und Mail-Adresse an den
Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e. V.
Konto 231 06 246 bei der Napa Oberursel, Blz 500 500 15

Antwort von Erwin Beilfuss Kennst Du Deine Stadt „Kreuzkirche“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Fundstellennachweis:

Oberursel Stadt Gesamt: Kulturdenkmale. In Rowedder E (ed). *Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland // Kulturdenkmäler in Hessen - Hochtaunuskreis: Kulturdenkmal in Hessen // Friedrichsdorf, Glashütten, Grävenwiesbach, Königstein, Kronberg, Neu-Anspach, Oberursel, Schmitten, Steinbach, Usingen, Wehrheim, Weilrod*, Stuttgart: Theiss, 2013, pp 412–479.

1. Backes M & Dehio G (eds). *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler*. 2nd edn, München, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 1982.
3. Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V. (ed). *Mitteilungshefte des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.: Hefte 1 - 51 in einer PDF-Datei mit laufender Seitennummer*, Oberursel, 1963 - 2012. (Findbuch)
4. Hoyer H. Hausinschriften in der Altstadt von Oberursel. In Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (ed). *Mitteilungen 04 S.31-40*, 1964, pp 64/13-64/14 (37-38).
5. Friedrich J. Versuch einer Erklärung der Oberurseler Straßennamen (Teil 2). In Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (ed). *Mitteilungen 04 S.31-40*, 1964, pp 64/9–64/12 (33-36).
(3) Pfarrarchiv St. Ursula (PfA) Oberursel, 2. Kirchenbuch, fol. 172 f. - Wallau, Otto, Nova Facies, das ist: Neues Außsehen der ...Stadt OberUrsel, 1724, hrsg. v. A. Henninger, Wiesbaden 1847, S. 26 f.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

von Oliver Rapp zur Glasindustrie in Oberursel

Einleitung

In den Jahren 1946 bis 1948 siedelten sich über 700 heimatvertriebene Fachkräfte der Gablonzer Glasindustrie und ihre Familien in und um Oberursel an und gründeten einen für die Taunusregion neuartigen Industriekomplex nach Gablonzer Vorbild. Die meisten Fachkräfte stammten aus dem Umfeld der Glashütten von Carl Riedel und Josef Riedel, so dass die Herstellungstechniken und das Sortiment der in Stierstadt neu gegründeten Glashütte in Riedelscher Glasmachertradition stand. Später kamen sowohl heimatvertriebene Glasfachleute aus Schlesien sowie Flüchtlingsbetriebe aus Thüringen an den neuen Glas-Standort hinzu.



Preisfrage:

Wie heißt ein Glasindustriebetrieb, in dem das Wort
OBERURSEL oder *HESSEN* vorkommt?

Firmenname:



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

„Glasindustrie“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Sie können auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Einsendeschluss ist der 12. Juli 2015.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Der Gewinn ist ein Buch über die Oberurseler Glasindustrie.

Lichtblick GLAS, vier Jahrzehnte böhmische Glasindustrie im Taunus

Buch, Hardcover, 160 Seiten, 2014

**Die richtige Lösung erscheint am 6. August in der „Oberurseler
Woche“**

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



vom 3.6.2015

=====

Antwort

von Oliver Rapp, zu „Glasindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“

Preisfrage:

Wie heißt ein Glasindustriebetrieb, in dem das Wort OBERURSEL oder HESSEN vorkommt?

Firmenname:

Antwort:

„Hessenglas“ und

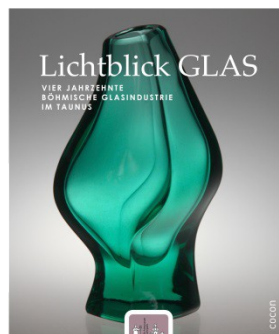
„Kristallglas Oberursel“

trugen den Namen der neuen Heimatregion.

Aus den insgesamt elf richtigen Einsendungen wurde

Frau Stefanie Gnewikow aus Weißkirchen

per Losentscheid
als Gewinnerin ermittelt.



Der ausgelobte Gewinn, der Bildband

„Lichtblick GLAS

Vier Jahrzehnte Böhmisches Glasindustrie im Taunus“,

160 Seiten, cocon Verlag

mit Beiträgen von Manfred Heerdegen und Oliver Rapp wurde der Gewinnerin
überreicht

*Kennst Du Deine Stadt. Antwort von Oliver Rapp, zur
„Glasindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“*



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. **Frau Stephanie Gnewikow, Oberursel**
2. Herrn Jürgen Dezius, Oberursel
3. Frau Andrea Einig-Homann, Oberursel
4. Herrn Hartmut Franke, Oberursel
5. Herrn Norbert Heidenreich, Oberursel
6. Frau Ingrid Hochwitz, Oberursel
7. Herrn Volker Homm, Oberursel
8. Frau Sieglinde Hübner, Oberursel
9. Herrn Walter Kinkel, Oberursel
10. Frau Brigitta Kunisch, Oberursel
11. *Frau Linde Stauber, Berlin*

Erklärung:

Mit nichts außer ihrem Fachwissen im Gepäck bringen Glasfachleute aus Böhmen mit ihren Familien ihre Glasindustrie von Weltruf inmitten der Trümmer des zerstörten Nachkriegsdeutschlands erneut zum Blühen. Die Vertreibung hatte sie nach dem Zweiten Weltkrieg nach Hessen verschlagen. Herzstück des für die Taunus-Region neuartigen



Foto: Christa Dönch

Industriekomplexes nach Gablonzer Vorbild war der Bau der Glashütte HESSEGLAS auf dem Neumühlengelände bei Stierstadt in den Ruinen der im Juni 1941 durch eine schwere Explosions- und Brandkatastrophe weitgehend zerstörten Bronzefarben- und Blattmetallfabrik in den Jahren 1946 bis 1948. Der Name sollte die Verbundenheit der

*Kennst Du Deine Stadt. Antwort von Oliver Rapp, zur
„Glasindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“*



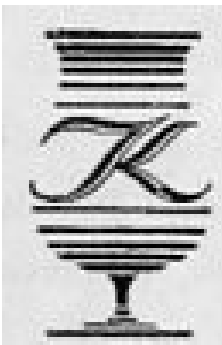
Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Vertriebenen mit ihrem Aufnahmeland zum Ausdruck bringen. Zu den Gründungsgeschaftern der quasi genossenschaftlich organisierten Glashütte gehörten der Oberurseler Bürgermeister Heinrich Kappus, die Geschäftsführer Otto Fischer und Anton Ritschny sowie sechs weitere Glasweiterverarbeitende und -veredelnde Betriebe im Taunus. Durch Otto Fischer, den ehemaligen technischen Leiter der Glashütten von Carl Riedel standen die Herstellungstechniken und das Sortiment der neu gegründeten Glashütte in Riedelscher Glasmachertradition. HESSENGLAS erlangte schnell überregionale Bekanntheit für den Reinheitsgehalt und die Qualität des Bleikristalls, die besonderen Farben für Hohlgeläser, die seltenen Gläser aus „Seltenen Erden“ sowie den großen Variantenreichtum des insbesondere von der Schmuck- und Kurzwarenindustrie nachgefragten Stangenglases. Auch patentierte Alleinstellungsmerkmale der Glashütte wie mehrfarbige Innenfanggläser wurden als „URSULIT“ und „TAUNUSIT“ nach der neuen Heimat benannt. Die maximale Kapazität erreichte die Glashütte Mitte der 1960er Jahre mit einer täglichen Produktion von über sechs Tonnen an handgefertigtem Glas.

Über 70 weiterverarbeitende, veredelnde oder zuliefernde Betriebe der Glasindustrie siedelten sich im Laufe der Zeit im Umfeld der Glashütte an.



Das zweite gesuchte Unternehmen „Kristallglas Oberursel“ der Gründungsgeschafter Franz Burkert und Rudolf Seibt wurde im August 1947 zunächst in den Räumen der Lederwarenfabrik Adam in der Freiligrathstraße 57 gegründet. Das Unternehmen war wiederum Geschafter der Glashütte und entwickelte sich in den 1950er und 1960er Jahren dank den eigenständigen und erfolgreichen Designs zum größten Hohlgeläser veredelnden Betrieb in Oberursel.

Internationale Bekanntheit erlangten insbesondere die aufwändig geschliffenen Parfumflakons. Namhafte Parfumhersteller wie Farina in Köln oder Gustav Lohse und Sophie Nerval in Berlin wählten handgeschliffene Flakons für die besonders gehobenen Produktlinien. Ausgezeichnete Designentwürfe von Franz Burkert wurden in die Sammlung des Corning Museum of Glass, Corning, New York aufgenommen. Zum weiteren Sortiment gehörten eine Designvielfalt an Tischgarnituren, Salz- und Pfefferstreuern sowie Trinkgläser, Whiskyflaschen und Karaffen, Vasen und Schalen. Im Jahr 1972 erfolgte der Umzug der Glasschleiferei auf das Werksgelände der Glashütte am Zimmermühlenweg. Im Jahr 1982 erfolgte die Verschmelzung des Betriebs mit dem Glashüttenbetrieb HESSENGLAS unter dem Namen Kristallglas

Kennst Du Deine Stadt. Antwort von Oliver Rapp, zur „Glasindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner

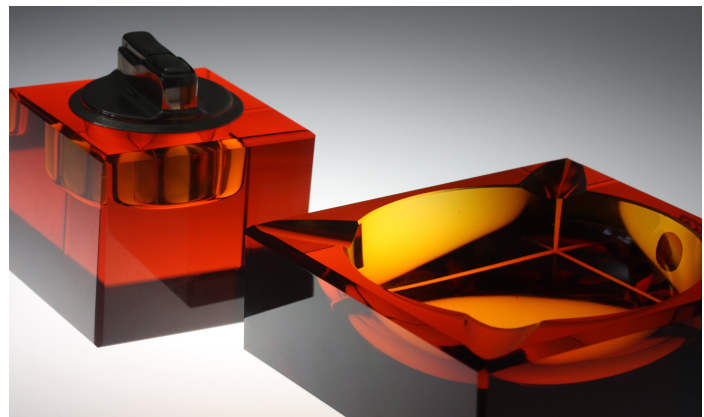


Oberursel GmbH & Co KG. Nach der Wiedervereinigung erfolgte die Verlagerung des Produktionsbetriebs „Cristallerie Oberursel“ nach Schmiedefeld in Thüringen. Anfang 1990 wurde das Werksgelände an den Baukonzern Hochtief verkauft. Bis Mitte 1991 wurden die Werksanlagen vollständig abgerissen. Heute erinnern in Oberursel nur noch Straßenschilder wie das der „Gablonzer Straße“ in Oberursel oder das „Denkmal der Heimatvertriebenen“ von Georg Hieronymi am Hauptfriedhof in Oberursel an die nordböhmisches Glasfachleute im Taunus.

Die Glaswaren aus dem Taunus spiegeln nicht nur ein großes technisches und handwerkliches Können und eine lange Tradition sondern stehen auch für die erfolgreiche Integration Vertriebener nach dem Zweiten Weltkrieg.



*Parfumflakons, blauer Innenüberfang,
handgeschliffen, Kristallglas Oberursel*



*Tischfeuerzeug und Ascher, topas, handgeschliffen,
Kristallglas Oberursel, Design: Franz Burkert*

***Kennst Du Deine Stadt. Antwort von Oliver Rapp, zur
„Glasindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“***



Kennst Du Deine Stadt?

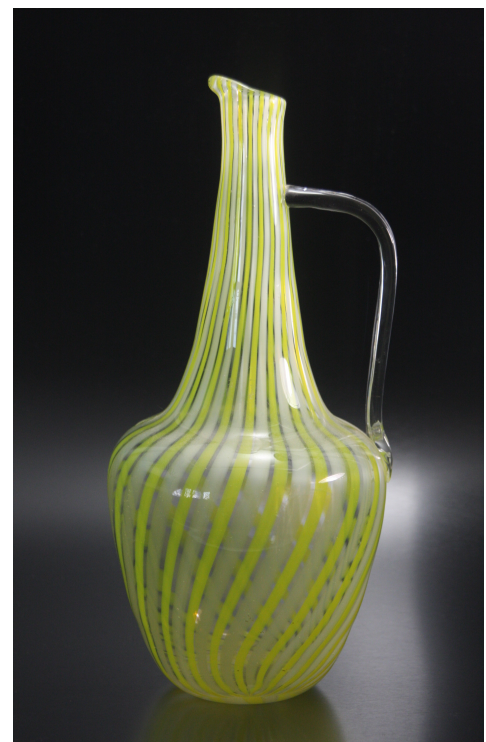
Das Rätsel für Stadtkenner



*Ascher, seegrün, handgeschliffen, Kristallglas
Oberursel, Design: Franz Burkert*



*Krug und Vasen, mundgeblasen,
Hessenglas,
Design: Prof. Aloys F. Gangkofner*



*Krug, mundgeblasen in a canne
Technik, Hessenglas,
Design: Prof. Aloys F. Gangkofner*

***Kennst Du Deine Stadt. Antwort von Oliver Rapp, zur
„Glasiindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“***



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



*Vase und Schale in a canne Technik, Hessenglas,
Design: Prof. Aloys F. Gangkofner*



*Vase mit eingeschmolzenen blauen
Glasfäden, Hessenglas, Design und
Ausführung: Georg Hloch*

*Kennst Du Deine Stadt. Antwort von Oliver Rapp, zur
„Glasindustrie und Vertriebenen-Integration im Taunus“*



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Fragen zum Steinhügel im Taunus

Preisfragen:

1. Ist der Hügel aus der Hügelgräberzeit? (1600-1300 v.Chr.)
Ja /Nein
2. Ist es ein Monument aus der Keltenzeit? (450 bis Chr.Geb.)
Ja /Nein
3. Ist es ein Grabhügel aus der Neuzeit? (20. Jahrhundert)
Ja /Nein

Die Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt?

„Steinhügel“

*Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.*

Sie können auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinn ist **eine Wanderkarte** im Maßstab 1:25 000, mit allen Wegmarkierungen und Sehenswürdigkeiten im Taunus.

Die richtige Lösung erscheint am 3. September in der „Oberurseler Woche“ und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einleitung:

Die Geheimnisse im Oberurseler Wald.

In Oberursels Wäldern kann man noch zahlreiche kulturhistorische Schätze finden. Vieles ist noch nicht erforscht und in der Erde verborgen.

In der Latènezeit (450 bis Christi Geb.) erbauten die Kelten auf den Höhen, rechts und links des Heidetränktales auf einer Fläche von ca. 130 ha eine Siedlung (Oppidum).

Auf Grund der Ausdehnung und der bekannten Besiedelungsfläche geht man in der Blütezeit dieser Stadt von 5000 oder mehr Einwohnern aus.

In dem Oppidum befindet sich ein Steinhügel von ca. 4 m Durchmesser und 1,5 m Höhe. Einiges über diesen Hügel ist bekannt, aber viele Fragen sind noch offen.



Foto: Horst Siegemund

Die richtige Lösung erscheint **am 3. September in der Oberurseler Woche**

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org



*Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.*





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort

von Horst Siegemund zu „Steinhügel im Taunus“

Auflösung der Frage vom 6. August 2015

Preisfragen:

1. Ist der Hügel aus der Hügelgräberzeit? Ja /Nein
2. Ist es ein Monument aus der Keltenzeit? Ja /Nein
3. Ist es ein Grabhügel aus der Neuzeit? Ja /Nein

Antwort:

3. Ja, es ist ein Grabhügel aus der Neuzeit



Foto: H. Siegemund

**Aus allen Einsendungen wurde
Herr Jürgen Dietrich
aus 94234 Viechtach (Bayr. Wald)
als Gewinner ermittelt.**

**Der ausgelobte Gewinn, eine Wanderkarte im Maßstab 1:25 000, mit
allen Wegmarkierungen und Sehenswürdigkeiten im Taunus
wurde dem Gewinner überreicht.**

Antwort von Horst Siegemund Kennst Du Deine Stadt „Fliegergrab“



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Herr Jürgen Dietrich, 94234 Viechtach
2. Herr Michael Blase, 61440 Oberursel (a.K.)

Erklärung:

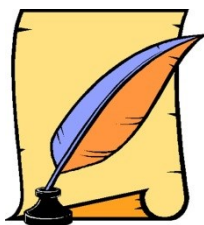
Der kleine Hügel wurde vermutlich aus den Steinen der Keltenmauer der Alten Höfe errichtet. Es handelt es sich dabei angeblich um die Gedenkstätte für einen abgeschossenen, englischen Piloten der Ende des zweiten Weltkrieges hier abgestürzt ist.



Foto: Horst Siegemund

Auf dem Hügel stand ein provisorisches Holzkreuz mit der Aufschrift: Unbekannter Flieger.

Auf einem Stein war die Jahreszahl 1944 vermerkt.



Sollte ein Leser Näheres über diesen Grabhügel wissen, bitten wir diese Informationen mitzuteilen an: obugv@aol.com

oder an die Postadresse

Kennst Du Deine Stadt, Stichwort „Hügel im Taunus“

Holzweg 34

61440 Oberursel



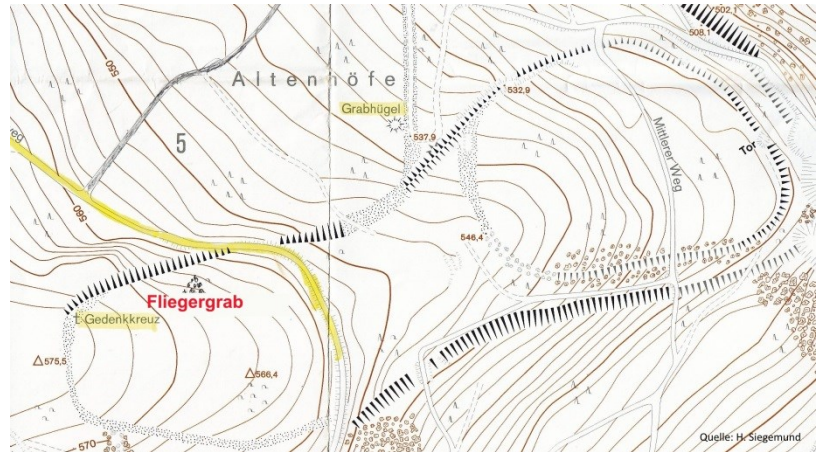
Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Der Steinhügel liegt am nördlichen Rand des Oppidums Altenhöfe, ca. 1,7 km Luftlinie. WNW-lich der Hohemark.

Zu Fuß ist der Hügel am besten zu erreichen, wenn man von der Hohemark aus, dem Europäischen Fernwanderweg E1, parallel dem Urselbach, folgt. Später ist der Weg auch mit dem gelben Rechteck gekennzeichnet. Nach dem zweiten scharfen Rechtsknick des Weges, knickt der E1 nach rechts gerade zur Weißen Mauer ab, nach links führt der Weg nach etwa 50 m durch den Ringwall des Oppidums. Vom Weg aus rechts oben liegt der Steinhügel.



LESERBRIEFE:

*Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit nachreichen.
Ungewünschte Veröffentlichungen werden
unverzüglich gelöscht oder verpixelt.
Senden Sie uns einfach eine E-Mail.*

=====

SgD+H,

Sie haben dankenswerterweise einmal auf eine ominöse Pyramide im Bereich des Rondells der Altenhöfe hingewiesen / nachgefragt. Es handelt sich um das - vermutliche Grab eines "unbekannten Fliegers" - aus dem Jahr 1944. Während noch bis Anfang der 80er Jahre Aluminiumteile sichtbar gewesen sind, wurden diese wohl im Zuge des Metallrecyclings verwertet. Unklar bleibt - jedenfalls nach meinem bisherigen Kenntnisstand - die Nationalität des Opfers. Auch sind mir bisher keinerlei (literarische) Hinweise geläufig.

Es bleibt zu wünschen, dass die Grabstätte keinem Vandalismus zum Opfer fällt.

*Mit freundlichen Grüßen
Michael Blase, Oberursel*

=====

Antwort von Horst Siegemund Kennst Du Deine Stadt „Fliegergrab“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Lieber Verein für Geschichte und Heimatkunde,

als früherer Führer durch das Oppidum bedanke ich mich für die regelmäßigen Fragen.

Allerdings verwundert mich die von Ihnen genannte Entstehungszeit des Heidetränk-Oppidums.

Laut den Schulungen war Stand des Wissens, dass die Entstehungszeit des Heidetränk-Oppidums ca. 150 vor Chr. ist.

D.h. erst gegen Ende der Latene-Zeit, und bewohnt war das Oppidum auch nur ca. 100 Jahre.

Und nicht wie Ihr Artikel vermuten lassen könnte: von 450 bis Christi Geburt.

Hingegen nimmt man an, dass die Ringwälle auf dem Altkönig aus der Zeit von ca. 500 v.Chr. stammen.

Aber zum Zeitpunkt der Entstehung des Heidetränk-Oppidums war die Altköniganlage bereits verlassen.

Denn: Was wollte der Kelte auch auf dem schwer erreichbaren Altkönig, und dazu noch auf Königsteiner Gemarkung.

Was Steinhügel im Heidetränk-Oppidum angeht:

Auf der Altenhöfe-Seite gibt es im oberen Teil jede Menge davon, waren wohl mal Mauern.

Was Ihren Grabhügel angeht:

Alle Antworten sind richtig, oder könnten es sein:

Hier die Erklärung in absteigender Reihenfolge der Wahrscheinlichkeiten.

1. Falls der von Ihnen angesprochene Hügel im Heidetränk-Oppidum tatsächlich ein Grabhügel ist, sollte er aus der Hügelgräberzeit stammen. Einer Zeit als es noch keine Kelten gab.

Aber gestorben sind die Leute damals schon.

2. Die Heidetränk-Kelten haben ihre Leichen eher verbrannt.

Allerdings könnte auch Hügelgräber bauende Kelten vor Entstehung der Siedlung einen Anführer dort beerdigt haben.

Vielleicht einen der keine Lust hatte auf der Gemarkung Königstein begraben zu werden.

3. Es könnte natürlich auch sein, dass in den 1000 Jahren zwischen 1933 und 1945, die aus deutscher Sicht noch immer das 20. Jahrhundert belasten, irgend ein Irrer ein Hügelgrab errichtet hat, wofür auch immer.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die echte Wahrheit kann wohl nur eine archäologische Grabung schaffen.

Bemerkung:

Bei allen Führungen, besonders aber bei solchen über die Kelten im Heidetränkoppidum ist Information zwar wichtig, aber nach meiner Meinung nach, noch wichtiger ist die Unterhaltung und die Anregung der Phantasie der Zuhörer.

Gruß

Klaus Hasselwander, Oberursel

Ref: Fliegergrab im Taunus

Hallo Herr Schmidt,

beim Durchlesen bleibt mein Zweifel.

Wo ist die Leiche geblieben, wenn es denn eine gab? Auch 1944 hat man keine Toten im Wald liegenlassen.

Wer errichtet im Krieg ein solches Mal für einen feindlichen Piloten?

Nach dem Krieg haben sowohl die Amerikaner wie die Briten ihre Vermissten systematisch gesucht (auch auf Friedhöfen). Dann wurden sie in ihre Heimat überführt.

Bei ihnen gab es keinen Vermissten in diesem Gebiet, also auch keine Suche.

Das bleibt eine schöne Geschichte.

Grüße von

Manfred Kopp, Oberursel

Antwort von Horst Siegemund Kennst Du Deine Stadt „Fliegergrab“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Sehr geehrte Damen und Herren,

darf ich Sie auf auf eine Ungenauigkeit im Annex der Zugangsbeschreibung für das Fliegergrab hinweisen: leider wird auch in den neueren topografischen Karten noch ein Gedenkkreuz - vom Arbeiterweg kommend über den Sattel an den Altenhöfen einmündend in den Pflasterweg - in der Nähe des höchsten Punktes der Altenhöfe ausgewiesen. Dies existiert - vermutlich seit mind. zwei Jahrzehnten - nicht mehr. Vermutlich wurde es im Zuge von Wegetrassierungen eliminiert.

Mit frdl. Gruß

Michael Blase

=====



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



von Helmut Hujer, zu einem Wasserbauwerk in Oberursel

Einleitung

Schon im frühen Mittelalter ist die Wasserkraft des Urselbachs genutzt worden und sie hat auch hier einen wesentlichen Beitrag zum Gedeihen und zur Stadtwerdung von Oberursel geleistet. Damals ist eines der ältesten der heute noch erhaltenen Bauwerke von Oberursel entstanden. Seinen Anfang hat es weit oberhalb der noch nicht zur Stadt erhobenen Ansiedlung genommen, etwas unterhalb der Stelle, an der heute der Steinmühlenweg den Urselbach überquert.

Im mittleren Drittel des neunzehnten Jahrhunderts hat diese Wasserkraft die Industrialisierung in Oberursel vorangetragen und die Entstehung der Industriegebiete oberhalb und unterhalb der Stadt ermöglicht. Auch die innerhalb des früheren Mauerrings von Oberursel gelegenen Gewerbebetriebe und Mühlen haben weiterhin ihre Betriebskraft aus dem Wasser des Urselbachs gezogen, dank des fragten Bauwerks. Dieses nimmt heute mit dem auf dem Foto gezeigten Einzelbauwerk seinen Anfang.



*Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.*





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden

Preisfrage:

Welches historische Bauwerk nimmt hier seinen Anfang und welche Funktion hat es erfüllt?

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt
„Stichwort: Wasserbauwerk“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Einsendeschluss ist der 13. September 2015.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Der Gewinn ist ein Faktenbuch über die Oberurseler Industrie

„Fabriken und Mühlen am Urselbach
von der Spinnerei bis zur Wallauers-Mühle“

Buch, Hardcover, A4, ca. 120 Seiten, 2015

Die richtige Lösung erscheint am 01. Oktober 2015 in der „Oberurseler Woche“

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org¹.

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

*Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.*





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom vom 3. September 2015

:

Antwort von Helmut Hujer auf die Frage, welches historische Bauwerk an dem gezeigten Wasserteiler seinen Anfang nimmt.

Antwort:

Werkgraben oder Mühlgraben



Aus den insgesamt sechs richtigen Einsendungen wurde

Frau Angelika Rieber, Oberursel

per Losentscheid als Gewinnerin ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, ein Faktenbuch über die Oberurseler Industrie

**„Fabriken und Mühlen am Urselbach
von der Spinnerei bis zur Wallauers-Mühle“**

Buch, Hardcover, A4, ca. 120 Seiten, 2015

wurde

in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.

Antwort von Helmut Hujer Kennst Du Deine Stadt „Werkgraben“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Seite 8 – Kalenderwoche 40

OBERURSEL



Foto: Oberurseler Woche

Mit Freude nimmt Angelika Rieber das Buch von Horst Siegemund (li.) und Michael Boldt entgegen.

Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. **Frau Angelika Rieber, Oberursel**
2. Herr Hartmut Franke, Oberursel
3. Klaus Hofmann, Oberursel
4. Herr Volker Homm, Oberursel
5. Frau Maren Horn, Oberursel
6. Frau Dr. Heike Raestrup, Oberursel

Erklärung:

An dem gezeigten Wasserteiler kurz unterhalb des Steinmühlenwegs nimmt heute der große Werkgraben oder Mühlgraben der Stadt Oberursel seinen Anfang.

Dieser schon im frühen Mittelalter angelegte Werkgraben hat über Jahrhunderte die Stadt mit der Kraft für ihre Mühlen und Wasserräder und mit Frischwas-

Antwort von Helmut Hujer Kennst Du Deine Stadt „Werkgraben“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



ser versorgt. Der vermutlich schon im 9ten Jahrhundert entstandene Urgraben mit dem lauschigen Bachpfädchen ist bis hin zu dem rekonstruierten Überlauf in den Urselbach unterhalb der Bleiche noch vorhanden. Die im Zuge der Stadterweiterung im 15ten Jahrhundert angelegte Verlängerung durch die untere Altstadt ist hingegen in den 1960er Jahren der Stadterneuerung zum Opfer gefallen.

Als die Kraft des Wassers noch zum Betrieb der Mühlen und Wasserräder benötigt worden ist, hat man das Hauptwasser des noch Herz- oder Hirzbach genannten Bachs durch diesen Werkgraben zur Altstadt geleitet. Dem Herzbach ist das nicht erforderliche Restwasser geblieben, oder zu abgestimmten Zeiten umgeflutetes Wasser für die Bewässerung der Gärten und Wiesen. Zu der ersten Umflutung hat sich bereits einhundert Meter unterhalb des Wasserteilers ein Schützenwehr im Werkgraben befunden, mit dem Wasser über einen Überlauf in den Umfluter zum Urselbach geleitet werden konnte. Diese Anlage war in den 1950er Jahren noch intakt.

Die Wasserteilung in den Werkgraben hat Anfang der 1940er Jahre etwa fünfzig Meter bachabwärts von der jetzigen Stelle gelegen.

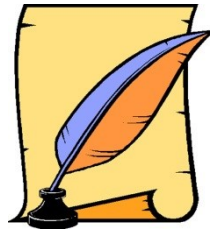
Sollte ein Leser etwas über diesen früheren Wasserteiler wissen, oder über die Zeit und die Umstände der Erbauung des jetzigen Wasserteilers, dann bittet der Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel um eine Mitteilung per E-Mail an obugv@aol.com oder per Post an:

Kennst Du Deine Stadt, Stichwort Wasserteiler, Holzweg 34 in 61440 Oberursel.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

*Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.
Ungesetzliche Veröffentlichungen werden
unverzüglich gelöscht oder verpixelt.
Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.
Senden Sie uns einfach eine E-Mail.*

Das gefragte Wasserbauwerk dürfte der Werkgraben sein, das allerdings nicht an der im Bild gezeigten Stelle beginnt. Vielmehr **endet** der obere Werkgraben an dieser Stelle, einem Überlauf, hinter dem das Wasser durch eine Turbinenleitung in der Urselbach hinunterfließt. Der für die Stadtmühlen relevante Werkgraben beginnt dann unmittelbar unterhalb der KHD-Geländes. Insofern ist die Aufgabenstellung inkorrekt.

Mit besten Grüßen
Klaus Hofmann.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



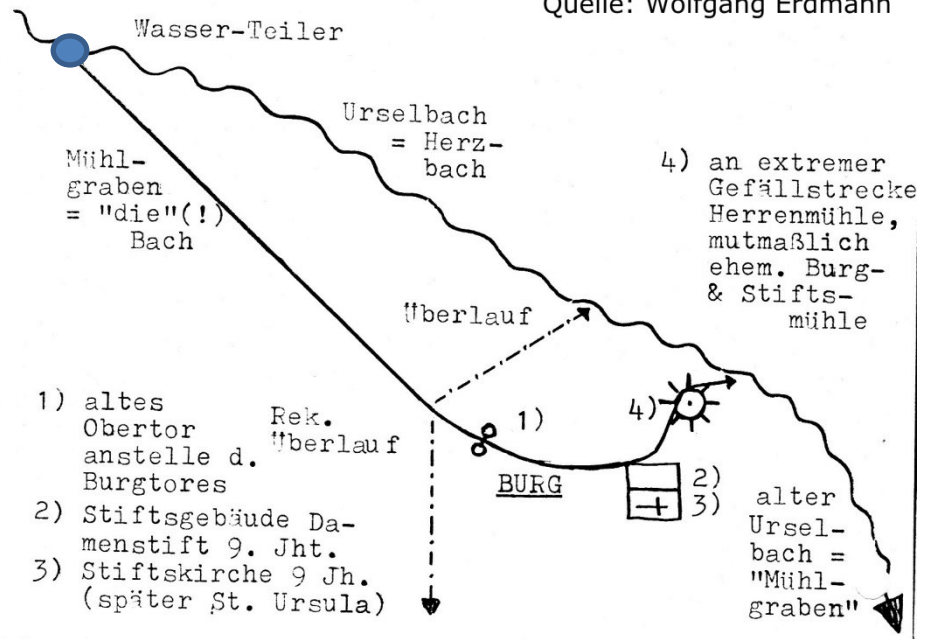
Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt etliche Wasserteiler und damit Mühlgräben für die Fabriken und Mühlen am Urselbach.

Rechts: Schema des Oberurseler Wassersystems vor den Erweiterungen des 15. Jhts. Schema W. Erdmann 1994, Rekonstruktion 2. Überlauf nach Süden nach Ludwig Calmano.

"Bedienung" des Stiftes für Brauch- und Abwasser möglich, dann Anlage 9. Jh. Stift durch Ausgrabungen und Schriftquellen erwiesen, so daß sich dadurch die Datierung des ältesten Mühlgraben/Werkgraben ergibt.

Quelle: Wolfgang Erdmann



Dieser Wasserteiler ist wahrscheinlich der älteste Mühlgraben und war für die Mühlen innerhalb der Stadtmauern hergestellt. Nach der Theorie von Herrn Wolfgang Erdmann, Königstein, wurde er bereits im 9. Jahrhundert angelegt, um das Monasterium Ursella (heutiger Standort der St. Ursula-Kirche) mit Wasser zu versorgen.

Mit Freundlichen Grüßen

H. Schmidt



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



von Josef Friedrich, zu der Stadtpatronin von Oberursel

Einleitung

Die heilige Ursula ist die Stadtpatronin von Oberursel. Doch ist sie nicht die Namensgeberin der Stadt. Der Stadtname kommt von dem indogermanischen Wort *urs*. Dies bedeutet Wasser und ist zuerst für den Bach verwendet worden. Das war lange Zeit vor Leben und Tod der heiligen Frau. Sankt Ursula ist erst im Mittelalter zur Heiligen geworden.

Die Stadtpatronin St. Ursula hat um 840 in Köln für ihren christlichen Glauben ihr Leben hingegeben. Ein Leben, das mit Legenden ausgeschmückt wurde, weil so wenig von ihr bekannt ist. Sie gehörte zu einer Gruppe von elf namenlosen Frauen, die in Köln die „heiligen Mägde“ genannt wurden. Erst im 10. Jahrhundert setzte sich für die Führerin der Schar der Name Ursula durch.

Der erste namentlich erwähnte Pfarrer von Oberursel, etablierte ihre Verehrung in Oberursel.



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden

Preisfrage:

Wie lange ist St. Ursula schon Stadtpatronin von Oberursel? (Jahre ...)

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

„Stichwort: Patronin“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Einsendeschluss ist der 11. Oktober 2015

Der Preis ist ein Buch

„St. Ursula zu Oberursel“

Geschichte und Geschichten

von Josef Friedrich, 180 Seiten, A4

Die richtige Lösung erscheint am 05. November 2015 in der

„Oberurseler Woche“

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 1. Oktober 2015

:

von *Josef Friedrich* auf die Preisfrage:

Wie lange ist St. Ursula schon Stadtpatronin
von Oberursel? (Jahre ...)

Antwort:

**Genau 700 Jahre
(oder seit dem Jahre 1315)**



Aus den insgesamt zwei richtigen Einsendungen wurde

Frau Hilde Kamper, Oberursel
per Losentscheid als Gewinnerin ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, ein Buch
„St. Ursula zu Oberursel“
Geschichte und Geschichten
von Josef Friedrich, 180 Seiten, A4,
wurde

in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.

Die Namen aller richtigen Einsendungen:

- 1. Frau Hilde Kamper, Oberursel**
- 2. Frau Dr. Heike Raestrup, Oberursel**



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Erklärung:

Siebenhundert Jahre Sankt Ursula in Oberursel.

Unter dem 10. März 1315 schreibt der Pfarrer von Oberursel einen Brief und hängt sein Siegel daran. Auf ihm ist die segnende, heilige Ursula dargestellt. Vor Ursula kniet ein Geistlicher, der mit dem Namen Cuno bezeichnet ist. Cuno von Hofweisel nennt *sich* Pleban von Ursel, ist jedoch kein Kleriker. Keiner kann heute mehr sagen, wie er das Amt besetzen konnte, gehörte doch die Pfarrei Ursel seit 876 dem Salvatorstift in Frankfurt. Er unterschreibt mit seinem Brief die Resignation auf die Pfarrei Oberursel und ihre guten Einkünfte, wie der Bischof es von ihm forderte.



Mit diesem Bild der heiligen Ursula auf dem Siegel des Cuno tritt die heilige Ursula 1315 in die Oberurseler Geschichte ein. Eines hatte Cuno klar erkannt: die Ähnlichkeit des Namens der Heiligen mit Oberursel. Hierin sah er Potential für die werdende Stadt, denn St. Ursula war zur Volksheiligen geworden. In Köln hatte sie für ihren Glauben ihr Leben hingegeben. Der Pfeil, der ihr das Leben nahm, wurde zu ihrem Attribut.



Quelle: Josef Friedrich

Wenn auch die heilige Frau nicht sofort Kirchenpatronin in Oberursel wurde, verehrte man sie als die Patronin der werdenden Stadt. Bei der Weihe des neuen Chores 1464 steht sie als Patronin neben Maria, der Himmelskönigin.

Die Verehrung der Heiligen in Oberursel zeigt sich heute noch in vielseitigen Darstellungen.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Quelle: J. Friedrich

Zwei gekreuzte Pfeile standen von Anfang an im Wappen der Stadt und es wird immer noch so gezeigt.

Von vielen Siegeln mit ihrem Bild ist Ursula in das heutige Wappen gekommen.



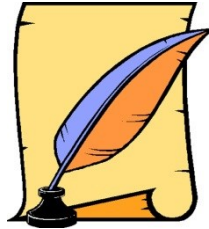
Quelle: Wikipedia

Ihren Namen konnte Ursula unserer Stadt nicht geben. In einer karolingischen Schreibstube war 791 unserer Siedlung der lateinische Name Ursella gegeben worden. In der gleichen Zeit bildete sich der deutsche Ortsname Ursel. Im Gebrauch der Bewohner des Urselbach-Tales ist das Urwort von Ursel viele tausend Jahre älter und durch hunderte Generationen überliefert worden.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von Hermann Schmidt, Oberursel

Einleitung

Auf der Bommersheimer Gemarkung bestand zwischen 1830 und 1840 - also lange vor der Eingemeindung (1929) nach Oberursel - eine Kohleförderung. 1840 wurde sie zwar wegen Unrentabilität eingestellt, doch nach dem ersten Weltkrieg (1922-1925) wurde wegen der Brennstoffknappheit wieder gefördert. Auch nach 1945 sollte wieder Kohle abgebaut werden, die Gutachter rieten jedoch davon ab.



Foto: H. Schmidt

Heute erinnert nur noch eine Förderlore als Symbol an dieser Stelle an den Bergbau und den Bommersheimer Landwirten wird der Kohleabbau ab und an durch gelegentliche Erdsenkungen ins Gedächtnis gerufen.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Gebäude dort als Vertriebenenunterkünfte genutzt. Heute ist es ein beliebtes Gebiet für Spaziergänge.

Auch der Name der ehemaligen Grube ist geblieben.

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt, „Stichwort: Kohle“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel, zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com



*Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.*





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden

Preisfragen:

Wie hieß die Grube auf dem Bommersheimer Feld?

(Name:.....)

Wie viele Schächte von dieser Kohlegrube sind bekannt?

(Anzahl:.....)

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:
Kennst Du Deine Stadt, „Stichwort: Kohle“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel, zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:
obugv@aol.com

Einsendeschluss ist der 13. Dezember 2015

Der Preis ist ein Buch:

„Faktenbuch über Oberurseler Industrieunternehmen“
A4, ca. 110 Seiten“

vom AK Industrie und Handwerk , Oberursel

Die richtige Lösung erscheint am 07. Januar 2016 in der
„Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:
www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

*Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.*





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Fragen vom 3. Dezember 2015
von Hermann Schmidt zum Bergwerk in Bommersheim

Preisfragen:

1. Wie hieß die Grube auf dem Bommersheimer Feld?
Antwort: **Gnade Gottes**
2. Wie viele Schächte von dieser Kohlegrube sind bekannt?
Antwort: **drei**

Aus den vielen Einsendungen
wurde Herr Heiko Selzer, Oberursel
als Gewinner ermittelt.



Horst Siegemund vom Geschichtsverein Oberursel (li.) und der Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags Michael Boldt (re.) überreichen den Preis an den Gewinner Heiko Selzer. Foto: ach

Der ausgelobte Gewinn, ein
**„Faktenbuch über Oberurseler
Industrieunternehmen“**
ca. 220 Seiten, A4, Hardcover
von Mitgliedern des
Verein für Geschichte und Heimatkunde, Oberursel e. V.

wurde dem Gewinner in den Räumen der Oberurseler Woche
überreicht.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Erklärung:
von Günther Sterrmann.

Geschichte der Grube „Gnade Gottes“:
Im Niederfeld in der Bommersheimer Gemarkung (heute zur Stadt Oberursel gehörig) befand sich nahe der Autobahn A661 das Braunkohlenbergwerk „Gnade Gottes“.



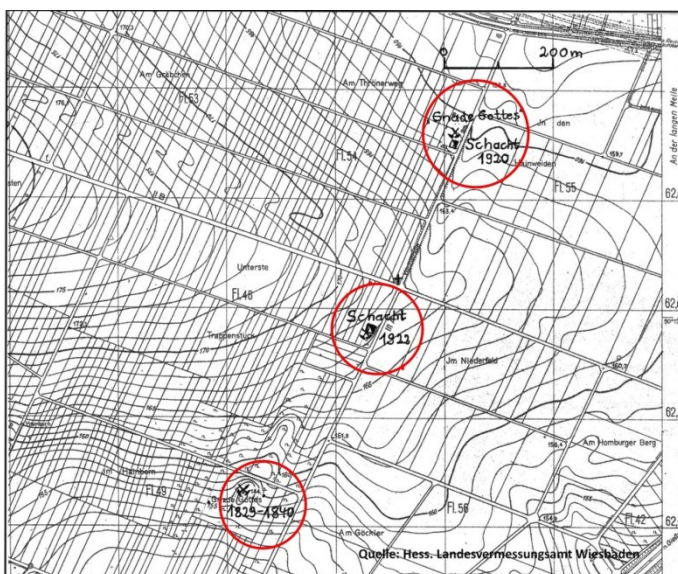
Erste Versuchsbohrungen sollen in den Jahren 1816-1817 unter der Regie des Kaufmanns HORSTMANN aus Höchst a. M. erfolgt sein, darüber gibt es jedoch keine zuverlässigen Unterlagen mehr.



Einige Frankfurter Handelshäuser, darunter das des Kaufmanns Gottlieb BANSA, begannen im Jahre 1829 mit Aufschlussarbeiten; 1830 wurde der erste Schacht abgeteuft.

Anschließend wurde in mehreren Schächten und Stollenstrecken die stellenweise bis mehr als zwei Meter mächtige Braunkohle abgebaut; es wurden jährlich 40.000 bis 50.000 Zentner Kohle gefördert.

Der Abbau dauerte bis 1840 an. Danach wurde er wegen hoher wirtschaftlicher Verluste und ständiger Probleme in der Wasserhaltung in den Stollen und Schächten aufgegeben.



Später wechselten die Eigentümer mehrfach, ohne dass es dabei jeweils zu einem Kohleabbau kam. Verleihungen erfolgten dabei 1841, 1868 und um 1908.

Erst nach dem 1. Weltkrieg, bedingt durch die Kohleknappheit, gab es in den Jahren von 1919-1925 wieder Bergbau. Die Firma BECHTEL aus Ludwigshafen führte

1919/20 mehrere bis zu 80 m tiefe Bohrungen und anschließende



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Schachtabteufungen durch. Dann wurde die Kohleförderung durch eine Gewerkschaft wieder aufgenommen; dabei wurden 1922 rund 3.500 Zentner und 1923 rund 12.000 Zentner Stückkohle gefördert. Aus dem Jahre 1924 liegen keine Förderzahlen vor; im Jahre 1925 wurde der Betrieb wegen der Weltwirtschaftskrise beendet und ruhte danach.



Kurz nach dem 2. Weltkrieg wurde wieder ein Kohleabbau erwogen. Der Geologe Gerald MARTIN riet aber schon in einem Gutachten von 1945 wegen der schlechten Qualität der Kohle und der starken Wasserführung der Schichten von einem erneuten Abbau ab; dieser fand seitdem nicht mehr statt.



Nach 1945 dienten die Wohngebäude auf dem Grubengelände als Unterkunft für Flüchtlinge. Um 1993 erwarb die Familie RUPPEL (Bäckerei) das Anwesen mit zwei

Wohnhäusern und Gartenhaus; im Anbau des kleineren Wohnhauses befindet sich der Hauptschacht der Grube (kleine quadratische Öffnung), der unter Wasser steht.

*Quelle: Günther Sterrmann,
www.ursella.org;*

*MARTIN, G. P. R. (1960): Die Braunkohle in der
Gegend um Bad Homburg v. d. H.*

– Mitt. Ver. f. Gesch. u. Landeskunde, 27, S. 46-65; Bad Homburg.

Anmerkung:

MARTIN hatte zur Ausarbeitung seiner Veröffentlichung keine Bergbau-Akten zur Verfügung gehabt, da diese bei der Zerstörung des Oberbergamtes Darmstadt im 2. Weltkrieg sehr wahrscheinlich verbrannt sind. Er musste daher auf die Angaben der älteren Autoren KINKELIN und DELKESKAMP zurückgreifen.



Geologie der Bommersheimer Braunkohle.

Die Bommersheimer Braunkohle ist im Tertiär (geologische Zeitepoche von 65-2,6 Mio. J.) aus organischem Material, wie abgestorbene Bäume, Sträucher, Gräser, entstanden. Nach Überdeckung mit verschiedenen Sedimenten, wie Ton, Mergel, Kalksand, erfolgte unter Luftabschluss und Druck die Inkohlung, die im Gegensatz zur wesentlich älteren Steinkohle (aus dem Karbon) nicht vollständig war, so dass noch Reste von Bäumen, wie Wurzeln, Äste, Blätter, vorhanden sind.

Früher wurde das Vorkommen von Bommersheim von WENZ (20-er und 30-er Jahre des 20. Jahrhunderts) in das untere Pliozän (Jung-tertiär, 4-5 Mio. J.) gestellt, heute (von KÜMMERLE) in die älteren Prososthenien-Schichten (Praunheim-Formation, vor ca. 17 Mio. J.) des höheren Untermiozäns, vergleichbar mit den Vorkommen von Ginnheim (Ginnheimer Flöz) und Ober-Erlenbach.

Von der Bommersheimer Braunkohle existiert(e) im Senckenberg-Museum Frankfurt/Main eine Aufsammlung von Blättern, Früchten und Samen aus der Betriebszeit um 1830-1840 (Faunenliste unter MARTIN

1960). Funde von Blättern (und Früchten) von Feigen (Ficus), Zimt (Cinnamomum) und Pistazien (Pistacia) belegen eine damals höhere Jahresdurchschnittstemperatur als heute.

Literatur:

KÜMMERLE, E. & SEIDENSCHWANN, G. (1993): *Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen, 1:25 000, Blatt Nr. 5818 Frankfurt a.M. Ost. – 3. Aufl., 308 S.; Wiesbaden.*
KÜMMERLE, E. & SEIDENSCHWANN, G. (2009): *Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen, 1:25 000, Blatt Nr. 5817 Frankfurt a.M. West. – 3. Aufl., 308 S.; Wiesbaden.*
MARTIN, G. P. R. (1960): *Die Braunkohle in der Gegend um Bad Homburg v. d. H. – Mitt. Ver. f. Gesch. u. Landeskunde, 27, S. 46-65; Bad Homburg.*
MICHELS, F. (1972): *Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen, 1:25 000, Blatt Nr. 5717 Bad Homburg v. d. H. – 2. Aufl., 55 S.; Wiesbaden.*
WENZ, W. (1936): *Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen, 1:25 000, Blatt Rodheim. – 61 S.; Darmstadt.*



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



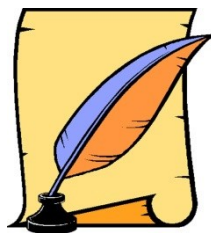
Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Heiko Selzer, Oberursel
2. Herr Jürgen Dezius, Oberursel
3. Herr Norbert Heidenreich, Oberursel
4. Herr Joseph Henrich, Oberursel
5. Frau Rosemarie Henrich, Oberursel
6. Frau Anne Maren Horn, Oberursel
7. Frau Christel Knorr, Oberursel
8. Frau Alexandra Noack, Oberursel
9. Herr Rolf Noack, Oberursel
10. Herr Benjamin Pauli, Oberursel
11. Frau Gisela Pludra, Oberursel
12. Herr Joachim Pludra, Oberursel
13. Frau Dr. Heike Raestrup, Oberursel
14. Herr Karl-Heinz+Frau Ursula Staudte, Oberursel
15. Frau Barbara Tomaschek, Oberursel
16. Herr Bernhard Tröschel, Oberursel
17. Herr Michael Weindinger, Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

zu einem alten Urmaß (Längenmaß) in Oberursel

Einleitung

Unsere Stadt Oberursel ist voller Zeugnisse der Vergangenheit.

An einem der bekanntesten öffentlichen Gebäude der Stadt Oberursel ist ein Zeugnis des Handels und des Handwerks, für jeden nutzbar, angebracht.

Eine Messhilfe oder Urmaß aus alter Zeit ist heute Gegenstand unserer Frage.

Auf Märkten in der Stadt Oberursel wurden früher Waren von auswärtigen Händlern und Handwerkern angeboten. Da in den



Ursprungsländern der Waren andere Urmaße verwendet wurden, als die in Oberursel üblich, war ein Vergleichen der Angebotspreis nur durch aufwändiges Umrechnen mit den in Oberursel üblichen Urmaßen möglich.

Auf den Märkten in Oberursel mussten daher die Preise der Waren nach den in Oberursel üblichen Urmaßen berechnet und verkauft werden.

Heute werden in Europa einheitliche Urmaße für Längen, Flächen, Volumen usw. verwendet.

Frage:

An welchem alten Gebäude (Name...) ist die Messhilfe als Urmaß angebracht und welche Länge (.....cm) hat es.

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse zu senden:

„Kennst Du Deine Stadt“
Stichwort: KDDS
Holzweg 34, 61440 Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Sie können uns auch eine E-Mail senden: obugv@aol.com , Betreff: KDDS

Einsendeschluss ist der 15. November 2015.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinn ist ein Buch.
„Über die Bärenkreuzung und durch die Vorstadt“
Von Peter Borstel

Die richtige Lösung erscheint am 3. Dezember in
der „Oberurseler Woche“

und wird gleichzeitig unter:

www.ursella.org

veröffentlicht.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



vom 3.12.2015

=====

Antwort

von Erwin Beilfuss, zum Urmaß von Oberursel

Auflösung der Frage vom 5. November 2015

1. *An welchem Gebäude ist die Messhilfe als Urmaß angebracht?*

Antwort: Am Alten Rathaus am Marktplatz in Oberursel

2. *Welche Länge hat das Urmaß?*

Antwort: Eine Länge von 54 cm (Frankfurter Elle)

Die Gewinnerin ist:

Frau Anne-Maren Horn, Oberursel

Der Gewinn, das Buch

*„Über die Bärenkreuzung und durch die Vorstadt“
von Peter Borstel*

wurde in der Geschäftsstelle der Oberurseler Woche,
Vorstadt 20, 61440 Oberursel überreicht.

Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Frau Anne-Maren Horn, Oberursel
2. Herr Hartmut Franke, Oberursel
3. Frau Ursel Katzensteiner, Oberursel

Antwort von Erwin Beilfuss KDDS „Urmaß von Oberursel“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antworttext zur Preisfrage

Der städtische Markt wurde früher auf dem Marktplatz vor dem „Alten Rathaus“ abgehalten. Damit war das „Alte Rathaus“ der Ort an dem das gesuchte Längenmaß, das „Urmaß“, dauerhaft und für jeden zugänglich angebracht worden ist.

Warum war in alter Zeit ein solches Urmaß am „Alten Rathaus“ erforderlich?

Bis zum Jahr 1872 gab es in Deutschland eine Vielzahl von Längenmaßen die je nach Stadt / Land unterschiedlich Namen und Längen hatten. Die Namen für Längenmaße waren: Fuß, Elle, Rute, Klafter usw.



Foto E. Beiffuss - GuH Oberursel

Damit der Handel auf den Märkten durchgeführt werden konnte ist für jeden Ort / Land das gültige Längenmaß (Urmaß) bestimmt worden. Nach diesem Urmaß wurde die Länge (z.B. der Ware) gemessen und der (Handels)preise vereinbart. Das am Ort gültige Urmaß für die Länge würde, für alle zugänglich, an einem öffentlichen Ort, unserem Rathaus, angebracht.

Die „Frankfurter Elle“ mit einer Länge von rd. 54 cm.

Alsfeld		-	
Bamberg		Bamberger Elle	0,67
		Badische Elle	0,6
Bayern			0,833
		Brabant	0,695 0,565
Braunschweig		Braunschweiger Elle	0,5707
Bremen		Bremer Elle	0,547
Frankfurt			0,5473

Durch die im Geschäftsverkehr benutzten, unterschiedlichen Längenmaßen ergaben sich viele Probleme im täglichen Leben.

Sowohl für den internationalen als auch den heimischen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Austausch ist ein einheitliches und in sich geschlossenes, also konsistentes Einheitensystem von großem Nutzen, zum Beispiel, um fehlerträchtige

Umrechnungen und Missverständnisse durch mehrdeutige Angaben zu vermeiden.

Seit dem 18. Jahrhundert gab es daher Bestrebungen ein einheitliches Maßsystem einzuführen.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frankreich hat 1799 beschlossen, als gesetzliches Längenmaß, den „Meter“ einzuführen.

In Deutschland wurde 1872, mit dem Gesetz vom 17. August 1868 für den Norddeutschen Bund, (29. April 1869 für die süddeutschen Länder), das metrische System der Maßeinheiten vereinbart.

Später ist durch internationale Verträge das Metrische System der Maße in vielen Ländern gesetzlich eingeführt worden.

Zum „Alten Rathaus“ in Oberurseler Historie und Beschreibung nach Fundstellen *Marktplatz 14 Altes Rathaus (D)*

1444 Vorgängerbau [Untertor] errichtet

Steht wie sein spätmittelalterlicher, im Stadtbrand von 1622 untergegangener Vorgänger auf dem Unterbau des kurz nach 1444 errichteten, ersten Untertores;¹

15. Jh. Altes Rathaus [gotisches Stadttor]...

Altes Rathaus. Ursprünglich ein gotisches Stadttor (15. Jh.); [Untertor]²

1622 Ursprüngliches Gebäude (Untertor / Rathaus?) nach dem braunschweigischen Brand vom Jahre 1622 ...

Ursprüngliches Gebäude (Untertor / Rathaus?) nach dem braunschweigischen Brand vom Jahre 1622 im Jahre 1659 wieder aufgebaut.³

1655-59 wieder errichtetes Rathaus.

1655-59 wieder errichtetes Rathaus.¹

1658 Marktplatz 14; Altes Rathaus

Fachwerkobergeschoss

1658 mit Haubendachreiter.²

1659 Marktplatz 14; Altes Rathaus nach dem braunschweigischen Brand vom Jahre 1622 wieder aufgebaut

Am Kerker des *Alten Rathauses* (früher Stadttor am Marktplatz) finden wir die Zahl "1659 und über dem Eingang zum Saal im ersten Stock (jetzt Hans-Thoma- Gedächtnisstätte) die Inschrift: " Anno MDCLIX iterum erecta est haec curia post incendium Brunswigense anno MDCXXII exortum. D.F.I.M.M.H.E." (Im Jahre 1659 ist dieses Rathaus nach dem braunschweigischen Brand vom Jahre 1622 wieder aufgebaut worden. - Die Bedeutung der dann folgenden Buchstaben ist nicht bekannt.)³

1659 An der Nordwestecke des Sockels "Betzenloch"...

An der Nordwestecke des Sockels sitzend das im Türsturz auf 1659 datierte, eingewölbte „Betzenloch“;¹

1659 Wetterfahne von 1659 ...

Wetterfahne von 1659.¹

1660 Die Ausstattung der Ratsstube von 1660 ...

Die Ausstattung der Ratsstube von 1660: geometrische Stuckdecke und (vermutlich nach Entwurf von Friedrich Unteutsch) Wandvertäfelung und Türen aus gesandelter Kiefer im Stil der deutschen Renaissance mit frühbarocken Beschlägen¹

1660 Ratsstube schöne Täfelung ...

In der ehemaligen. Ratsstube schöne Täfelung um 1660.²



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Über dem Eingang [Ratsstube?] Monogramme ...

Über dem Eingang [Ratsstube?] die Bauinschrift mit den Monogrammen von Schultheiß Daniel Falter, Stadtschreiber Johann Martin Messer und dem ältesten Ratsherrn Hieronymus Eckardt:¹

1686 Außen Mainzer Wappen ...

Außen Mainzer Wappen, 1686. [Im Torbogen]²

1702 Daneben [darüber] 1702 angebracht eine Sonnenuhr ...

1702 Daneben [darüber] 1702 angebracht eine Sonnenuhr.¹

rückseitig noch erhalten die Wehrplattform und Teile ...

rückseitig noch erhalten die Wehrplattform und Teile der Stadtmauer.¹

1890/95 Die Räumlichkeiten des alten Rathauses in ihren hergebrachten Nutzung bis ...

Die Räumlichkeiten des alten Rathauses in ihren hergebrachten Funktionen bis 1890/95 bzw. 1932 in Nutzung gewesen.¹

Frankfurter Elle Marktplatzseitig am Sockel eingelassen ...

Marktplatzseitig am Sockel eingelassen eine Frankfurter Elle.¹

1908 Marktplatz 14, Altes Rathaus, Fassade um Torbogen verputzt.

1977 [Bis] Hans-Thoma-Gedächtnisstätte"

1977 siedelte die Hans-Thoma-Gedächtnisstätte aus dem historischen Rathaus in die restaurierten Räume des ehemaligen "Tanzsaal"⁶

1977 Als Ausweichquartiere dienten bis zum Bezug des neuen Rathaus ...

Als Ausweichquartiere dienten bis zum Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes im Jahr 1977 (Rathausplatz 1) u. a. das Schulhaus (Hollerberg 10) und das ehemalige Lyzeum (Oberhöchstader Straße 7).¹

Fundstellennachweis

1. Oberursel Stadt Gesamt: Denkmaltopographie Kulturdenkmale. In Rowedder E (ed). *Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland // Kulturdenkmäler in Hessen - Hochtaunuskreis: Kulturdenkmal in Hessen // Friedrichsdorf, Glashütten, Grävenwiesbach, Königstein, Kronberg, Neu-Anspach, Oberursel, Schmitten, Steinbach, Usingen, Wehrheim, Weilrod*, Stuttgart: Theiss, 2013, pp 412–479.
2. Backes M & Dehio G (eds). *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler*. 2nd edn, München, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 1982.
3. Hoyer H. Hausinschriften in der Altstadt von Oberursel. In Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (ed). *Mitteilungen 04 S.31-40*, 1964, p 64/13-64/14 (37-38).
4. Landrat von Marx. *Auf zum Taunus: Unternehmung zur Hebung des Verkehrs und Förderung der Besiedlung im Südlichen Taunus*, Frankfurt am Main: Schirmer & Mahlau, 1908.
6. Kuratorium Vortaunusmuseum e.V. *Vortaunusmuseum Oberursel*, Oberursel, 1987.
7. © Foto E. Beilfuss. *Eigene Fotos*. Persönlich erstellte und bearbeitete fotografisches Werke(Foto © E. Beilfuss), Oberursel.

Zum Oberurseler Längenmaß (Urmaß)

Historie und Beschreibung nach Fundstellen

Maßeinheiten Alte

Frankfurter Elle Marktplatzseitig am Sockel eingelassen ...

Am "Alten Rathaus in Oberursel: Marktplatzseitig am Sockel eingelassen eine Frankfurter Elle.¹



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



In der Freien Stadt Frankfurt waren 1830 folgende Maßeinheiten gebräuchlich

In der Freien Stadt Frankfurt waren 1830 folgende Maßeinheiten gebräuchlich: [3]

Frankfurter Einheit	Unterteilung	Metrische Einheit
1 Elle	Halbe, Viertel, Achtel, usw.	0,5473 Meter²

2015 Frankfurter Elle

Frankfurter Elle am "Alten Rathaus" in Oberursel;

Fundstellennachweis

1. Oberursel Stadt Gesamt: Denkmaltopographie Kulturdenkmale. In Rowedder E (ed). *Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland // Kulturdenkmäler in Hessen - Hochtaunuskreis: Kulturdenkmal in Hessen // Friedrichsdorf, Glashütten, Grävenwiesbach, Königstein, Kronberg, Neu-Anspach, Oberursel, Schmitten, Steinbach, Usingen, Wehrheim, Weilrod*, Stuttgart: Theiss, 2013, pp 412–479.
2. Wikipedia. *Alte Maße und Gewichte (Hessen)*. [November 23, 2015]; Available from: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=147975501>.
3. © Foto E. Beilfuss. *Eigene Fotos*. Persönlich erstellte und bearbeitete fotografisches Werke (Foto © E. Beilfuss), Oberursel